

**Zeitschrift:** Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =  
Gazetta militare svizzera

**Band:** 3=23 (1857)

**Heft:** 1

**Artikel:** Die letzte Truppenaufstellung

**Autor:** [s.n.]

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-92365>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 19.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

einen so vollendeten Ausdruck verliehen hat. Eure Treue, Eure Hingebung und Opferfähigkeit werden niemals vergessen sein; eine dankbare Nachwelt wird Euch ein bleibendes und wohlverdientes Andenken bewahren, und die unparteiische Geschichte wird Eurer in den Jahrbüchern der Eidgenossenschaft in ehrenvoller Weise Erwähnung thun.

Eine große Überzeugung haben wir alle aus den letzten Erlebnissen geschöpft, eine Überzeugung, welche den Glauben an unsere Zukunft neu belebt, die Gewissheit: daß, wenn das Vaterland ruft, dieser Ruf in allen Gauen stets den lebendigsten Wiederhall finden wird; daß alle seine Kinder in edlem Wertheiser Nichts versäumen und Alles thun werden, um die Schirmstätte der Freiheit unentweiht den kommenden Geschlechtern zu überliefern.

Zu dieser Hoffnung entbieten wir Euch unser Abschiedswort!

In dieser Überzeugung empfanget, eidgenössische Wehrmänner! unsern vaterländischen Scheidegruß!

Bern, den 23. Jan. 1857."

(Folgen die Unterschriften.)

#### Die letzte Truppenaufstellung

umfaßte nicht ganz 30,000 Mann, wenn wir wenigstens nur den reglementarischen Bestand der Corps annehmen; da diese jedoch mehrfach Überzählige zählten — so das Bataillon 72 (Solothurn), das über 800 Mann stark war — so dürfen wir obige Zahl als voll annehmen. Im Ganzen waren aufgeboten:

An Genie 4 Sappeurkompanien, von denen 2 in Basel und 2 in Schaffhausen arbeiteten, ferner 2 Komp. Pontonniers, die ebenfalls auf diesen beiden Punkten standen.

An Artillerie 7 bespannte Sechsfünderbatterien; die Divisionen 3 und 5 hatten je 2, die Divisionen 1, 4, 6 je 1 Batterie. 4 Positions- und Parkkompanien.

An Kavallerie 1 Komp. Dragoner bei der Division 3 und 3½ Komp. Guiden bei sämtlichen in Dienst berufenen Divisionen; wie es scheint (nach den bündesrätlichen Ausweisen) hatte die Division 5 keine andere Kavallerie im Dienst als Guiden.

An Schützen 19 Kompanien, wovon 12 bei den Divisionen 3 und 5, die übrigen bei den Divisionen 1, 4, 6.

An Infanterie 35½ Bataillone, wovon 18 bei den Divisionen 3 und 5, die übrigen bei den Divisionen 1, 4, 6.

Dazu kamen: der große Generalstab,

8 Divisionsstäbe,

24 Brigadenstäbe.

Von der 2., 7. und 8. Division waren nur die Stäbe einberufen; der Stab der 9. Division sowie der Stab der Reservebrigade, der großen Artillerie- und Kavalleriereserve wurden einsweilen nicht einberufen.

Der erste Truppenaufgebot erfolgte am 20. Dezember. Am 26. rückten die ersten Truppen an den Rhein, nachdem die meisten Stäbe bereits am 23. an der Grenze eingetroffen waren. Die Hauptquar-

tier der 3. und 5. Division waren Liestal und Frauenfeld. Am 30. Dezember wurde General Dufour zum Oberbefehlshaber ernannt und ihm Oberst Frey-Heroë als Chef des Stabes beigegeben; zum Generaladjutanten erwählte der General Oberst Frey von Brugg.

Unmittelbar nach Ernennung des Generales wurden von den Divisionen 1, 4 und 6 je 6 Bataillone, 2–3 Schützenkompanien und 1 Sechsfünderbatterie aufgeboten und damit begannen auch die größeren Dislozirungen der Armee.

Die 3. Division, die bis jetzt längs des Rheines von Basel bis zum Einlauf der Aare gelegen, konzentrierte sich von Basel bis Stein, auf einer Strecke von circa 6 Stunden, das Hauptquartier wurde nach Basel verlegt.

Rechts lehnte an sie die 4. Division, die von Stein bis Coblenz stand und dort an die 5. anschloß; das Hauptquartier der 4. lag in Frick.

Die 5. Division hatte ihr Hauptquartier von Frauenfeld nach Schaffhausen verlegt und kantonierte von Coblenz bis gegen Konstanz.

Die erste Division, die sich in Biel sammelte, rückte dann in der zweiten Woche des Januars zwischen die 4. und 5. Division und besetzte die Gegend zwischen der Aare und Töss mit dem Hauptquartier in Regensberg; ebenso rückte die 6. Division an die Grenze von Stein bis Romanshorn, so daß sich die 5. vor- und rückwärts Schaffhausen konzentrierten konnte.

Zu Basel und in Schaffhausen waren Genie- und Artilleriekommmandos etabliert, die die Befestigungen der beiden Plätze zu besorgen hatten. In ersterer Stadt kommandierte Oberst Delarageaz, dem Oberstleutnant Locher als erster Adjutant zugewiesen war, in letzterer Oberst Stehlin mit Major Wolff als ersten Adjutant.

Vor Basel erhoben sich von der Grenzacherstraße gegenüber dem Birseckfuß bis zum Einfuß der Wiese eine Anzahl von Erdwerken, die durch einer zweiten und dritten Linie verstärkt werden sollten; letztere wurden jedoch der Friedensnachrichten wegen nicht mehr in Angriff genommen. Die Werke waren von starkem Profil, sollten alle fransirt und theilsweise auch hinten geschlossen werden; ebenso sollte auch das Dorf Kleinbüningen in die Vertheidigung gezogen werden. Wir werden, so weit es thunlich ist, auf diese Arbeiten zurückkommen.

Gleiches geschah in Schaffhausen.

Nach beiden Plätzen wurden bedeutende Geschützparke instandgesetzt; nach Basel allein sollten bei hundert Positionsgeschützen kommen.

Zu Basel und Schaffhausen wurden neben den stehenden Brücken Schiffbrücken geschlagen; interessant war die Brücke in Basel, die eine Länge von fast 700' und eine Breite von 20' hatte und aus allem möglichen Material gefertigt war, da man das eigentliche Pontonmaterial für die Operationen im Felde sich frei behalten wollte.

Wie in Basel und Schaffhausen wurden längs des ganzen linken Rheinufers kleinere und größere Ver- schanzen und Batterien angelegt.

Mitte Januars begann der General seine Inspektionen der Truppen und der Werke, indem er am 19. in St. Gallen eintraf und von dort längs des Bodensees, dessen größere Häfen mit Batterien versehen worden waren, nach Schaffhausen ging; von dort begab er sich über Zürich nach Basel, überall entthusiastisch von den Truppen und dem Volk begrüßt.

Am 22. begannen die Dislokationen nach rückwärts, die größere Hälfte der Armee wurde auf die Linie Biel-Brugg-Zürich-St. Gallen verlegt, um so möglichst nahe ihrer Heimat und bereit zur raschen Entlassung zu sein.

Diese Entlassung begann am 26. Januar, nachdem schon am 22. die Stäbe der 2., 7. und 8. Division aufgelöst worden, und heute dürften bereits drei Viertel sämmtlicher Truppen in ihrer Heimat eingetroffen sein.

So viel in Kürze über die Thätigkeit der Armee in den letzten Wochen; wir werden übrigens noch mehrfach darauf zurückkommen.

### Schweiz.

**Margau.** (Korresp.) Ich benüge den Anlaß des Wiedererscheinens Ihres Blattes, Ihnen eine Idee zu übermachen, die vielleicht fruchtbbringend sein könnte. Wie Sie wissen, ist ein großer Theil der aufgebotenen Truppen mittels des neu geschaffenen Verkehrsmittel — der Eisenbahnen — transportirt worden. Zweifelsohne haben die betreffenden Truppenkommandanten bei dieser Gelegenheit manche Erfahrung gesammelt, deren Veröffentlichung von Werth sein kann. Ich möchte daher durch Ihr Organ die Offiziere auffordern, welche solche gemacht haben, dieselben in diesem Blatte zu veröffentlichen. Ich weiß zwar sehr wohl, daß ein Reglement über den Truppentransport auf Eisenbahnen besteht, allein dasselbe trägt einen gewissen provisorischen Charakter, und bedarf deshalb einer weiteren Erdaerung. Diese ergibt sich am ehesten aus den mannigfachsten Erfahrungen. Sind Sie mit mir einverstanden, so bitte ich um Veröffentlichung dieser Zeilen. (Bemerkung der Redaktion: Wir unterstützen diese Idee lebhaft und sind bereit, derartige Beiträge entgegenzunehmen.)

**Graubünden.** Neben die dortige Landwehrorganisation erfahren wir aus der „Bündner Ztg.“ folgendes: Im Jahr 1853 wurde mit derselben begonnen und namentlich die Offiziere ernannt; man wollte sechs Bataillone formiren, doch blieb die Sache liegen bis zum letzten Dezember. In jener Zeit fanden in allen Kreisen Landwehrmusterungen durch die Bezirkskommandanten statt, um genaue Kontrollen über die Zahl der Mannschaften und über die Bewaffnung, namentlich der Schützen, zu veranstellen sowie die Kompagnie-Cadres zu ergänzen. Nach dem Ergebniß dieser Musterungen stehen nicht weniger als 1375 geübte, rüstige Landwehrschützen, von denen nur 80 nicht bewaffnet sind, kampfbereit zur Verfügung. An Infanterie ergaben sich 4199 Mann; hier tritt jedoch der Mangel an genügender Bewaffnung greller her vor; im Zeughaus befindet sich die nötige Armatur für drei Bataillone, also für etwas mehr als die Hälfte obiger Zahl; für die übrigen muß sie erst beschaffen werden; für die Bekleidung der gesammten Land-

wehr wurde durch massenhaften Ankauf von Kapüten in Turin gesorgt. Wird mit dem gleichen Eifer in der Organisation der Landwehr fortgesfahren wie bisher, so wird Bünden im Stand sein dem Vaterland nicht weniger als 9500 Mann zur Verfügung zu stellen und zwar:

In Auszug und Reserve circa	4000 Mann
In der Landwehrinfanterie circa	4200 "
In den Landwehrschützen circa	1300 "

also über 10 % der gesamten Bevölkerung. Das ist ein Resultat, das dem Kanton alle Ehre macht und das die Eidgenossenschaft um so höher anschlagen muß, als der Bündner bekanntlich ein guter und tapferer Soldat ist.

**Genf.** Nach dem „Bund“ lädt eine Genfer Dame ihres Gleichen zu einer Subskription für Anschaffung des neuen Jägergewehrs ein und begleitet den Aufruf mit einer Gabe von Fr. 100. Bei aller Anerkennung der vortrefflichen Intention dieser Anregung, möchten wir doch ihren praktischen Nutzen bezweifeln, da alle Wahrscheinlichkeit vorhanden ist, daß die Bundesbehörden die Neuwaffnung sämmtlicher Jäger des Auszugs in kurzer Frist beschließen werden. In diesem Fall könnte jene patriotische Anregung in anderer Richtung vielleicht sich nützlicher äußern.

In der **Schweighäuser'schen** Verlagsbuchhandlung in Basel ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

### Praktischer Reitunterricht für Schule und Feld von C. S. Diepenbrock, Major a. D. eleg. geb. 62 Seiten. Fr. 1.

Eine praktische Anweisung für jeden Reiter und Pferdebesitzer. Das Motto: „nur der denkende Reiter ist Reiter“, sagt, in welchem Sinne der Verfasser die wichtige und schwierige Kunst des Reitens auffaßt.

### Untersuchungen über die Organisation der Heere von W. Nüstow. gr. 8. 587 Seiten. eleg. geh. Preis: Fr. 12.

Der bekannte Verfasser, der namentlich den schweizerischen Offizieren durch seine Thätigkeit auf der Kreuzstraße und in Thun, sowie durch seine ausgezeichneten Vorlesungen in Zürich näher getreten ist, gibt hier geistreiche Untersuchungen über das Wesen und die Formen der Armeen, wobei er zum Schluss kommt, daß nur ein wohlgeordnetes Milizsystem, basirt auf allgemeine Wehrpflicht, auf eine allgemeine in's Volksleben tief eingreifende militärische Jugenderziehung den Verhältnissen der Zeitgelt entsprechen könne, die eben so dringend die enormen Militärlasten, die auf den großen Staaten Europa's ruhen, beseitigt wissen wollen, als sie ein allgemeines Gerät sein bedingen.